

Protokoll der 3. Schulkonferenz im Schuljahr 2012/2013

Datum: 28.02.2013, 19.00 Uhr

Ort: Hauptgebäude (gelbe Schule), Hauptstraße 66

Anlagen:

1 - Anwesenheitsliste

2 – Schreiben vom 21. Februar 2013

3 – Schreiben vom 1. März 2013

TOP 1 – Begrüßung, Protokoll, Gäste

Herr Emrich begrüßt die Mitglieder der Schulkonferenz (SK) lt. Anwesenheitsliste (Anlage 1). Auf seine Nachfragen stimmen die Mitglieder dem Protokoll der 2. Sitzung der SK sowie der Teilnahme zweier Gäste, nämlich Vanessa (Vorsitzende des Schülerparlaments) und Herr Salomon (Hausmeister), jeweils einstimmig zu.

TOP 2 – Restmittel aus dem Sporthallenbau

Herr Emrich führt einleitend aus, dass die Schule erfahren habe, dass nach gegenwärtigem Kenntnisstand aus dem Sporthallenbau noch 530.000 Euro übrig seien, die dem Standort des gelben Schulteils der Schule zweckgebunden zur Verfügung stünden. Neben einzelnen Angehörigen der Schule hätten sich weitere Eltern, so beispielsweise Herr Kretschmer, Herr Walde und Herr Jansen, um Aufklärung bemüht. Die Sachstandsaufklärung verlaufe teilweise schwierig, weil schrittweise gewonnene Kenntnisse zu vermeintlichen Ungereimtheiten und Missverständnissen führen und damit die Aufklärung mitunter von einiger Aufregung begleitet sei, zumal das Thema mittlerweile auch über die Schule hinaus von Interesse sei. Parallel dazu weckten möglicherweise in Aussicht stehende Mittel Begehrlichkeiten und es würde schon – ebenfalls über die Schule hinaus - Überlegungen über deren Verwendung geben.

Herr Emrich stellt fest, dass das Thema einen Stand erreicht habe, der die Information der SK in einer eigens dazu berufenen Sitzung rechtfertige. Weil es aus Schulsicht erforderlich gewesen sei, das Bezirksamt zeitnah um Aufklärung zu bitten und bereits auf den dringendsten Verwendungsbedarf hinzuweisen, habe er vorab die Abstimmung der SK-Mitglieder über ein Schreiben an die zuständige Bezirksstadträtin, Frau Zürn-Kasztantowicz, im Umlaufverfahren initiiert. Auf das Schreiben vom 21. Februar 2013 (Anlage 2) namens der SK und der Gesamtelternvertretung (GEV) habe Frau Zürn-Kasztantowicz bereits mit einem Gesprächsangebot reagiert.

Zudem seien bereits die Schülersprecher des gelben Schulteils über den Sachstand informiert worden, die ihrerseits ihre Klassen über deren Wünsche zur Verwendung der Restmittel befragt hätten und darüber abstimmen lassen haben. Danach wünsche eine deutliche Mehrheit eine Mensa angesichts der eigentlich unzumutbaren, aber mangels Alternativen hingenommenen Verhältnisse beim Schulesen.

Die SK-Mitglieder beraten sodann den soweit bekannten Sachstand und stellen diesen insbesondere in den Zusammenhang mit übergreifenden aktuellen und zu erwartende Rahmenbedingungen. So herrsche neben den unzureichenden Voraussetzungen für ein ordnungsgemäßes Schulessen eine zunehmende Raumnot und die Außenanlagen müssten dringend saniert werden. Im Ergebnis spricht sich die SK einstimmig für den Bau einer Mensa aus, die idealerweise auch als Mehrzweckraum genutzt werden könnte. Darüber hinaus beschließt die SK, Frau Zürn-Kasztantowicz ergänzend zum Schreiben vom 21. Februar 2013 schriftlich um Aufklärung unter Fristsetzung zu bitten und auf ihren Verwendungsvorschlag für die Restmittel hinzuweisen. Zudem nimmt sie das Gesprächsangebot von Frau Zürn-Kasztantowicz gerne an. Das ergänzende Schreiben vom 1. März 2013 ist als Anlage 3 beigefügt.

Für das Protokoll:

Helmut Jansen

Schulkonferenz und GEV der Jeanne-Barez-Schule
Hauptstr. 66
13127 Berlin

Lioba Zürn-Kasztantowicz (SPD),
Bezirksstadträtin und
Leiterin der Abteilung Soziales, Gesundheit, Schule und Sport
Fröbelstraße 17, Haus 2,
10405 Berlin

Sehr geehrte Frau Zürn-Kasztantowicz,
Schulkonferenz und GEV der Jeanne-Barez-Schule haben mit Freude erfahren, dass nach Abschluss des Sporthallenbaus noch erhebliche Geldmittel übrig sind, die der Schule zweckgebunden unverändert zur Verfügung stehen. Diese Freude ging einher mit unserer Überraschung, weil wir davon nichts ahnten, und insofern wick die Überraschung der Verwunderung, weil uns diese wichtige Information nicht auf transparentem Wege erreicht hat. Weder wurden die Eltern, noch die Gremien der Schule, noch Pädagogen oder Schulleiter informiert.

Aus diesem Grund haben wir nunmehr Sorge, dass die Bezirkspolitik der Versuchung einer zweckfremden Verwendung dieser Gelder nicht widerstehen kann. Schon die Erfahrung der jahrelangen Vorenthaltung von Lehrmitteln, die der Senat den Schülern der Pankower Schulen zugedacht hat, aber von der Bezirkspolitik nur zu einem Drittel an die Schulen durchgereicht wurden, ist geeignet für Argwohn. Zur transparenten Informationspolitik gehört in einem weiteren Sinne, dass für die sinnvolle Mittelverwendung die Bedarfe vor Ort ermittelt werden. Wir haben wenig Vertrauen, dass dies in einem hinreichenden Maße von der Bezirkspolitik geleistet wurde und wird.

Um unseren Befürchtungen entgegenzutreten, bitten wir Sie genau darzulegen, um welche Restsumme es sich handelt und wie die Verwendung dieser Mittel im Einzelnen sowie in welchem Zeitrahmen erfolgen soll.

Wir selbst haben eine klare Vorstellung davon, welche Defizite der Schule in den Blick zu nehmen sind: In der Hauptstraße fehlen ein Mehrzweckraum, eine Aula und eine Mensa. Die Schüler nehmen ihr Mittagessen aufgrund Platzmangels in zu kurz bemessen Zeiträumen zu sich. Die Essenausgabe hat nur eine Luke und deshalb sind die Essen oft – logistisch bedingt – nicht mehr ausreichend warm. Die Räumlichkeiten sind zu klein bemessen und haben eine schlechte Akustik, so dass die Nutzung auch für schulische Veranstaltungen nicht befriedigend ist.

Wir fordern das Bezirksamt auf ernsthaft zu prüfen, ob der Bau eines der Sporthalle zugeordneten Mehrzweckraumes möglich ist, der die offenkundigen Defizite der Schule behebt und von dem übrigens auch der SV Buchholz durch Nutzung profitieren kann.

In Erwartung Ihrer Antwort bis zum 6.3.2012 verbleibt die Schulkonferenz der Jeanne-Barez-Schule

Schulkonferenz der Jeanne-Barez-Schule
Hauptstr. 66
13127 Berlin

Lioba Zürn-Kasztantowicz (SPD)
Bezirksstadträtin und
Leiterin der Abteilung Soziales, Gesundheit, Schule und Sport
Fröbelstraße 17, Haus 2,
10405 Berlin

Sehr geehrte Frau Zürn-Kasztantowicz,

Bezug nehmend auf das Schreiben vom 21. Februar 2013 und den verschiedenen Schrift- und Wortwechseln dazu teile ich mit, dass die Schüler, Eltern, Lehrer und Erzieher über den Sachstand bezüglich der fraglichen 530.000 Euro, soweit dieser der Schule bekannt ist, informiert wurden und sich gestern in einer Sondersitzung die Schulkonferenz damit befasst hat.

Die Schulkonferenz hat beschlossen, Sie zum einen darüber in Kenntnis zu setzen, dass der soweit bekannte Sachstand die Gremien der Schule erreicht hat, und zum anderen, dass sie Ihr Gesprächsangebot sehr gerne annimmt, um von Ihnen über den Sachstand vollumfänglich informiert zu werden. Ihr Gespräch mit der Schulkonferenz sollte zeitnah, jedenfalls noch vor den Osterferien stattfinden.

Unterstellt, der Schule stehen 530.000 Euro zweckgebunden zur Verfügung, hat die Schulkonferenz vorab der Sachstandklärung diskutiert, wofür etwaige Mittel verwendet werden sollte. Im ersten Schreiben wurde bereits dargestellt, dass sich die Verwendung am dringendsten Bedarf orientieren sollte und dieser in den unzureichenden Räumlichkeiten für die Schulspeisung gesehen wird. Dies haben in einer Abfrage auch die Klassen der gelben Schule bestätigt, die sich mehrheitlich - teilweise einstimmig - eine Mensa wünschen. Die Schulkonferenz hat in seiner Abstimmung diesem dringlichen Wunsch einstimmig zugestimmt und festgestellt, dass mögliche andere Verwendungszwecke - statt oder zu Lasten der Mensa - im Hinblick auf die Notwendigkeit deutlich zurückstehen. So hat die Schulkonferenz beispielsweise auch Überlegungen eines Sportplatzes neben der Turnhalle diskutiert, aber aus schulischer Sicht keinen zwingenden Bedarf hierfür gesehen.

Die Klassen - und damit die Schüler - und die Schulkonferenz machen deutlich, dass aufgrund der Gegebenheiten das Mittagessen im Regelfall nur kalt gegessen werden kann und dies in großer Eile, meist sogar Hetze. Auch für das Küchenpersonal sind die Arbeitsbedingungen eine Zumutung. Der seinerzeit maßgeblich in Elterninitiative hergerichtete Speiseraum wurde deshalb stets als mangels Alternativen leider hinzunehmende Übergangslösung gesehen, die auf Dauer nicht trägt.

Die Situation wird sich zudem verschärfen, weil durch den absehbaren Klassenzuwachs die Raumnot zunehmen wird. So wird die Schule für die ab dem nächsten Schuljahr geplante homogene Klasse ihre Bibliothek aufgeben müssen. Damit sind die Möglichkeiten der Schule zur Unterbringung von Klassen ausgeschöpft, denn die Aufgabe des Speiseraums ist erst dann möglich, wenn dazu eine Alternative besteht. Die Schulkonferenz ruft zudem in Erinnerung, dass der in den 90er Jahren errichtete Containeranbau eigentlich nicht mehr genutzt werden darf und insofern keine Alternative ist.

Abschließend weise ich darauf hin, dass die Schulkonferenz bereits konkrete Vorstellungen hat, wo eine Mensa auf dem Schulgelände errichtet werden könnte. Sie hat sich auch über mögliche Kosten kundig gemacht und schätzt ein, dass so ein Vorhaben mit den in Frage stehenden Mitteln realisierbar wäre. Gerne stellt die Schulkonferenz ihre Vorstellungen in dem Gespräch mit Ihnen vor.

Mit freundlichen Grüßen